AC oder DC?

Warum habe ich mich zum Gitarre lernen hinreißen lassen?

Mein Opa hat mir das Gitarren spielen beigebracht und immer, wenn wir am Üben waren, konnte er mich dann mit einem anderen Instrument wie die Geige, die Mandoline oder auch die Gitarre begleiten, manchmal auch mit dem Klavier.

Er hatte verschiedene Instrumente und konnte somit auch anderen Jugendlichen erzählen, was vielleicht alles erlernt werden kann. Irgendwann hatten wir dann bei einem Sudetentreffen einen Auftritt. Hier spielten wir dann mit 4 Personen unser Repertiore und konnten damit nicht punkten. Leider ließ sich das nicht ändern, weil wir nur das konnten, was uns mein Opa vorschlug. Auch ich wollte gern etwas Neueres spielen.

04.11.2025: Obwohl ich nichts gesagt habe, dass ich eine Rückeinladung haben möchte und auch nicht in Erwägung gezogen hatte, sondern mich einfach nur gefreut hatte, jemanden nach langer Zeit einmal wieder zu sehen, werde ich gleich darauf hingewiesen, dass man jeden Monat auf den Kanaren wäre. Wir hatten einen schönen Nachmittag bei Kaffee und Kuchen.

09.11.2025: Wenn wir uns getroffen haben, um zu trommeln, weil wir eine afrikanische Band waren, dann hatten wir alle so gute Laune, weil uns diese afrikanischen Rhythmen etwas gaben, dass man Freude spürte. Jeder Rhythmus erzeugt etwas ganz Besonderes. Wir waren froh gelaunt, spürten eine Energie in uns und waren immer zwei Stunden davon überzeugt, dass uns das gut tun würde. Wir spielten auf Geburtstagen, Hochzeiten, Gewerbeausstellungen und dann am Hessentag.

Irgendwann hatten wir wieder einmal einen Auftritt zu einem Geburtstag. Wir spielten auch hier mit voller Begeisterung und hatten keinen Gedanken im Kopf, dass es Menschen gibt, die mit so etwas nichts anfangen können.

Mir wurde dann mitgeteilt, dass das doch Kakophonie wäre, was wir da spielen würden. Ich hatte keine Ahnung, was das bedeuten sollte und ging nur von dem Wort Kacke aus. Zuhause schaute ich erst einmal im Internet nach, was dieses Wort zu bedeuten hatte. Kakophonie bedeutet einen disharmonischen, unangenehmen Klang, der aus dem Zusammenspiel unpassender Töne entsteht.

Ich dachte von nun an nach, was der Auslöser dabei sei, dass man vielleicht etwas ändern müsste, um solche Menschen nicht aufzuregen.

10.11.2025: Käsfüße oder lieber Gestank unter der Brust?

Was wäre, wenn man das kriegen würde und nicht wüsste woher? Ich habe das gleich zweimal erlebt und bin seitdem nicht mehr in der Lage, das eine oder andere zu essen.

Will man keine Käsefüße bekommen, dann darf man kein Mett zu sich nehmen. Das habe ich zweimal gemacht, weil ich es beim ersten Mal nicht ernst genommen hatte. Monate später bekam ich dann eine Angina, dies kam aber nicht vom Mett essen, und musste Antibiotika nehmen. Danach waren ein weiteres Mal endlich wieder meine Käsfüße verschwunden. Seitdem habe ich nie wieder irgendwo Mett gegessen und hatte bis heute nie wieder Käsfüße.

Leider bekam ich zwei Jahre später einen streng riechenden Geruch unter den Brüsten. Ich habe mich dauernd gewaschen, weil ich diesen Geruch abscheulich fand. Beim Shoppen wurde mir dann auch noch gesagt, dass ich mich erst mal waschen sollte und sollte auch mal meinen BH jeden Abend reinigen. Ich war geschockt. Ich hatte mich sowieso vorher gewaschen, weil ich diesen Geruch an mir scheußlich fand.

Ich habe hier leider keine Erinnerung mehr, wie ich diesen Gestank wieder verloren haben könnte. Ich weiß aber, dass ich hier kurz vorher, in der Küche saß und Orangen aß. Das erste Mal sah ich, dass die Orangenschale innen nicht mehr weiß war, sondern gelb bis orange.

Seither habe ich nie wieder Orangen gegessen.

14.11.2025: Danke an den Hostingprovider. Von 0 – 10 Punkte, 14 Punkte

15.11.2025: Ein Kind. Die ersten Monate waren sehr stressig, weil man hier kaum zum Schlafen und Ausruhen kommt. Ich wollte dann immer mal Urlaub haben, was aber nicht geklappt hat.

Als unser Kind drei Jahre alt war, begam ich eine Arbeit angeboten, wo ich einmal in der Woche halbtags in einem Büro arbeiten konnte. Hier gab man mir aber dann noch jede Menge Arbeit mit nach Hause. Das hieß noch mehr Stress.

Nach 9 Jahren hatte ich die Idee, eine kleine Firma, ein Schreibbüro, anzumelden, weil ich ständig auf der Suche nach einer Anerkennung war. Kind und Haushalt ist Stress, aber ich suchte nach dieser Anerkennung.... Was mich bei dieser Arbeit Haushalt, Kochen zufrieden sein lässt. Einkaufen, Kochen, Haushalt, Wäsche, Geburtstagsfeste für ca. 20 Personen zu organisieren, ließen nur Stress zu. Ich sagte jetzt meine Arbeit, in diesem Büro, jede Woche einen halben Tag zu erscheinen, ab, weil ich inzwischen für 4 Unternehmen zu schreiben hatte. Den größten Tell wälzte ich jetzt auf meinen Mann ab. Da er aber auch mit seiner Musikband on tour war, kam das Wochenende auch noch dazu, um die Schreibarbeiten erledigen zu können.

Als unser Kind dann fast volljährig war, musste ich etwas anderes suchen. Wir und einige Bekannte beschlossen nun einen afrikanischen Wochenendworkshop mitzumachen. Wir hatten hier Spaß, Freude und das mit einer unsagbaren Energie, die aus diesem Getrommel entstand. Als wir wieder zuhause waren, überlegten wir, was wir nun mit dem Gelernten tun können? Ich schlug vor, dass wir so weitermachen. Wir besorgten uns von der Firma Afroton in Frankfurt Djemben und machten hier dann noch weitere Kurse mit, weil wir uns dann als eine afrikanische Band mit 9-10 Personen formierten. Jede Übungsstunde gab uns diese tolle Energie, diese Freude afrikanisch zu singen und zu trommeln.

Wir hatten dann jede Menge Auftritte zu Geburtstagen, Hochzeiten, Gewerbeausstellungen und auch auf dem Hessentag. Wir spielten dann 8 Jahre lang. Dann wurde ich plötzlich krank und musste ins Bett. Ich konnte auf meinen Beinen nicht mehr stehen und keine 10 Min. auf einem Stuhl sitzen. Ich war so erledigt, so kraftlos, dass ich nicht mehr konnte.

Nach fast 4 Jahren hieß es, "steh auf und schreibe auf, was du kochen kannst. Suche evtl. noch neue Gerichte." Ich saß dann auf dem Sofa und blätterte 38 Kochbücher durch, wobei ich dauernd dachte, möchte ich nicht essen. Ich fühlte mich noch schwach und musste mich erst wieder ins Bett legen.

Jetzt hatte ich einen 12-Wochenplan und erstellte einen Menueplan für die Pinnwand. Dann setzte ich mich noch mal an den Computer und entwickelte noch ein Einkaufsheft, weil ich nur noch einmal in der Woche einkaufen gehen sollte.

Für was..... Ich hatte keine Ahnung für was ich das jetzt machen sollte? Nun wurde mir gesagt: "Du hast die nächste Zeit für deine Schwiegermutter zu kochen." Ich war noch so platt und konnte mir nicht vorstellen, dass ich wieder kochen und den Haushalt übernehmen sollte.

"Geh an deinen Computer", hieß es nun. Ich schaffte mich jetzt wieder die Treppen hoch und saß wieder vor meinem PC. Nun hieß es über die Welt zu schreiben. Man diktierte mir, Sachen, die ich noch nie gehört hatte, zumal ich auch keine Ahnung hatte, was sich unter der Erde befindet. Ich bekam dann Sachen diktiert, die ich nicht verstand, weil mir der Überblick fehlte und nicht bekannt war. Und, so musste ich mich erst mal mit meinen Lexikas befassen und alles erst einmal nachlesen, was man hier schon wusste. Dann wurde mir die Welt erklärt und dass wir alle nur durch das unterirdische Geschehen versorgt werden.

Keine andere Welt hat hier etwas damit zu tun. "Wir stellen alles her, was hier gebraucht wird.", hieß es. "Du kannst aber auch noch wissen, was wir machen, wenn wir etwas vorhaben?" Das fand ich dann schlimm, weil hier Dinge erzählt wurden, die mich aufgeregt haben. "Wir können dir aber auch sagen, wenn wir das Tageslicht wegnehmen, dass du trotzdem noch Tag und Nacht empfinden sollst. Du wirst dann geführt, als wenn es Tag wäre." Ich hatte dann keine Lust mehr, mehr wissen zu wollen.

Warum hat man mir das mit dem Kochplan nicht damals schon mitgeteilt, dann hätte ich meine Küche so organisiert, dass ich keinen Stress mit dem Kochen und den ständigen Einkäufen gehabt hätte. Mir wäre dann erspart geblieben, dass ich mit dem Kind jedes Mal ins Auto musste, in den Markt fuhr, im Markt herumlief, ohne zu wissen, was ich eigentlich einkaufen will. Was sollte ich heute wieder kochen? Beim Kochen fiel mir dann wieder auf, dass ich kein Mehl zuhause hatte, ja, und Eier habe ich auch nicht hier.

Mir wäre durch diese Idee, zu wissen, was in einer Woche alles auf den Tisch kommt, einmal in der Woche all das einzukaufen, was man zum Kochen braucht, jede Menge Stress erspart geblieben.

22.11.2025: Hier sitze ich auf dem Kaiserstuhl, im Restaurant Oniro in Butzbach. Das Essen schmeckt hier immer sehr gut. Manchmal habe ich gedacht, dass ich vielleicht auch mal auf diesem Kaiserstuhl sitzen möchte. Der ist aber nicht immer frei. Dann hat es endlich geklappt. Ich hatte hier das Gefühl, dass ich einen Meter größer sein müsste. Leider konnte ich das nicht richtig geniesen, weil ich keine Kraft hatte, diesen Stuhl vorwärts zu bewegen. Ich bin dann vorne auf die Stuhlkante gerutscht, damit ich zu meinem Teller kam. Mein Fazit wäre, keinen Stuhl in Anspruch zu nehmen, den man nicht selbst beherrscht.



Wir nehmen unsere Einkaufstaschen aus dem Schrank und fahren einkaufen.

Ich kann wegen meines Rückens nicht mehr lange stehen, weil ich dann Schmerzen bekomme. Ich musste dann überlegen, wie ich meinen wöchentlichen Einkauf erledigen werde.

Seitdem schreibe ich immer zwei Einkaufszettel, damit der wöchentliche Einkauf in einer viertel Stunde erledigt ist. Einen für meinen Mann, der alle Dinge einkauft, die in den Regalen zu finden sind und einen Zettel für mich, für die Eistheken. Wir fahren dann zum Markt und nehmen uns einen Einkaufswagen. Mein Mann hängt seine mitgebrachte Einkaufstaschen, vorne an den Wagen und ich nehme mir die Tasche fürs Gefrorene, die ich irgendwann mal bei EDEKA für 2 Euro gekauft habe, damit die Sachen aus der Kühltruhe nicht mit den anderen gekauften Lebensmittel zusammenkommen.

Ich laufe dann mit dieser Tasche nur die linke Seite des Marktes ab, weil sich hier die Tiefkühltruhen, Kühlfächer und Wurst und Fleischtheke befinden, deren Lebensmittel in meine Kühltasche kommen. Damit bleiben alle anderen Lebensmittel trocken und meine gekühlten Dinge haben in der Tasche einen Nässeschutz.

Mein Mann hat dann Zeit mit dem Einkaufswagen alle anderen Bereiche des Marktes abzuklappern. Kartoffeln, Salat, Toilettenpapier, Nudeln, Maggi, Suppe und für sich die Joghurts auszusuchen, die er gerne isst, usw.

Zum Schluss, wenn die Lebensmittel bezahlt wurden, lege ich wieder alle Tiefkühldinge in meine Tasche und mein Mann in seine mitgebrachten Taschen, die er nach Bedarf auch vergrößern kann, wenn er den Reißverschluss an der einen Tasche öffnet und die Tasche auseinanderzieht, denn dann wird die Tasche doppelt so groß und zum Zweiten hat er eine faltbare Einkaufstasche, die man in den Einkaufswagen hängen kann. Hier werden die Puddings, Joghurts, Milchtüten und saure/süße Sahnebecher verstaut, damit sie nicht beschädigt werden. Zum Schluss sind all diese Taschen mit verschiedenen Lebensmitteln befüllt und werden dann mit dem Einkaufswagen bis zu unserem Auto gefahren und in den Kofferraum geladen. Zuhause nimmt sich jeder eine bzw. zwei Taschen und den Rest in den nicht verstauten Taschen, wie Kartoffelsäcke, Toilettenpapier, Küchenrollen usw. und trägt sie ins Haus.

Unser Einkauf ist dann wöchentlich in zwanzig Minuten erledigt.

25.11.2025: Heute sitze ich hier und überlege, wie ich damals dazu kam, meine Deko-Artikel so zu verpacken, dass ich heute noch zu meinem Mann sagen kann: "Bring' mir bitte mal die Kiste Nr. 11 aus dem Keller." Ich kann auch das heute nicht mehr selbst erledigen, eine Kiste aus dem Keller schleppen und dann noch hinauf in die Wohnung tragen. So bekomme ich auch heute noch die gesamte Weihnachtsdeko und kann mit Wohnungsschmücken anfangen.

Damals hatte ich die Idee alle meine Deko-Artikel für Weihnachten, Ostern, Herbst, Weihnachtsdeko für den Weihnachtsbaum, Adventskranz in Kisten zu verstauen, sie ringsherum mit einer Nummer versehen und dann im Keller zu lagern. Dafür habe ich mir dann wieder ein kleines Heftchen angelegt "Wer Ordnung hält, ist nur zu faul zum Suchen!" Keller/Kiste Nr., das Dekomaterial jeweils der dazugehörigen Kiste zugeordnet, z. B. Kiste Nr. 11: Türkranz, Tischschmuck, Fensterschmuck usw.

Für alles andere wie Lichterketten, Christbaum, Adventskranz ist mein Mann zuständig.

28.11.2025: Ich muss noch einmal auf diese außergewöhnlichen Gespräche zurückkommen.

"Wenn man etwas auf der Erde verhindern möchte, dass etwas vernichtet wird, weil es nicht mit unseren Einrichtungen erreicht würde, dann müssten wir auf bestimmte Dinge zurückgreifen. Das wäre dann, wie ich es schon einmal erwähnt hatte, eine Besonderheit, dass wir innerhalb von wenigen Tagen die gesamte Erde einfrieren müssten. Dies wäre dann ein Sonderzustand, den wir erst dann machen würden, wenn wir etwas auf der Erde verändern möchten. So etwas steht überhaupt nicht zur Debatte und hat auch noch nie irgendwo stattgefunden. Alles, was wir machen sind immer noch erträgliche Wetterphänomene, die aber erst dann stattfinden, wenn wir wieder irgendwo am Arbeiten sind. Wir sorgen dafür, dass hier auf der Erde genügend Rohstoffe hergestellt werden. Jeder sollte dennoch dafür sorgen, dass alle Rohstoffe, die benötigt werden, nur sparsam verbraucht werden.

Sollte dennoch so ein Eingriff mal möglich werden müssen, sind wir für alle Menschen dieser Welt da und helfen auch hier, die möglichen kurzzeitigen Ausfälle mit unseren Möglichkeiten, wie z. B. das Gefrieren möglicher Erdteile gering zu halten. Wir sehen solche Eingriffe noch nicht einmal in 800 Jahren, soweit wir heute blicken, als so eine Gefahr. Auch ein extremer Wind findet nur dann statt, wenn wir an etwas besonderem arbeiten, so dass starke Stürme irgendwo erzeugt werden müssen, um in der Tiefe Wasser in eine andere Richtung zu transportieren. Wir sind jederzeit bereit, solche Eingriffe nur zu machen, wenn nicht zuviel Schaden damit angerichtet wird."

Solche Ideen sind mir einfach zu viel, dass ich sie nicht weiter aufschreiben möchte.

29.11.2025: Hätte ich damals das Schneiderhandwerk richtig gelernt, könnte ich mir heute meine Hosen selbst kürzen.

Damals war ich gerade mal 13 Jahre, als ich das erste Mal bei uns in der Schneiderei mitarbeiten musste. Ich bekam dann erst gezeigt, wie man Knöpfe ordentlich anzunähen hat. Ich wusste nicht einmal, dass es auch hier auf Sauberkeit beim Nähen ankommt. Dann wurde mir gezeigt, wie ein Hosenteil gesäumt wird und wie ich das Futter in der Hose einzunähen hatte. Gleichzeitig musste ich auch zeigen, dass ich Nähte richtig ausbügeln konnte. Später wurde mir dann die Knopflochmaschine erklärt, weil ich auch hier Knopflöcher in die Vorderhose einzunähen hatte, zumal auch hier die Knöpfe jetzt mit dieser Maschine an die Hosenteile angebracht wurden.

Es dauerte nicht lange, bis ich dann selbst eine Arbeit hatte und mich zur Bürokauffrau ausbilden ließ. Jetzt hieß es dauernd, als ich abends nach Hause kam, komm nachher runter und helfe mir beim Einrichten der Hosen.

Wir waren ein Schneiderunternehmen, dass für den Bundestag, die Post und sonstigen Leuten nur die Anzugs-Hosen bzw. nur Hosen zu nähen hatte. Es war ständig stressig, weil auch diese Hosen zu einem bestimmten Zeitpunkt fertig sein mussten. Zusätzlich kamen dann noch Änderungsarbeiten aus der Umgebung dazu.

Mir wurde dann auch noch aufgetragen, dass ich diese Pakete mit den fertigen Hosen zum Bahnhof im Nachbarort zu bringen hätte. Das hieß für mich, dass ich abends in der Dunkelheit 4 km mit dem Fahrrad über unbeleuchtete Feldwege, einen Berg im Dunklen hochlaufen musste, weil ich das mit dem Fahrrad nicht schaffte, bis ich dieses Paket bei der Bahn abliefern konnte, das dann mit dem nächsten Zug nach Bad Homburg gebracht wurde. Hier saß die Firma, für die wir arbeiteten und die uns mit zugeschnittenen Hosen belieferte.

Irgendwann hatte mein Vater wieder einmal, zu einem Gespräch, eine Einladung bei dieser Firma. Er fragte mich, ob ich mit ihm fahren würde. Wir fuhren dann in Rosbach auf die Autobahn und nach knapp einem Kilometer wollte er dann plötzlich umdrehen. Ich habe ihm dann gesagt, obwohl ich noch keinen Führerschein hatte, dass er nicht auf der Autobahn wenden darf. Er hörte nicht auf das, was ich ihm sagte. Plötzlich fuhren wir entgegengesetzt und die entgegenkommenden Autos hupten. Dann kamen zwei Auto auf uns zu, die uns stoppten, aus ihrem Auto stiegen und anfingen, auf der Autobahn laut mit meinem Vater zu diskutieren. Auch andere Autofahrer fuhren entsetzt an uns vorbei, blieben dann stehen und fingen an, lautstark den Leuten auf der Autobahn zuzubrüllen, sie sollen endlich die Autobahn räumen.

Wir setzten dann unsere Reise fort. In der Firma angekommen, wurden wir in einen kleinen Saal gebracht. Hier wurde dann besprochen, dass noch mehr Arbeit zu vergeben sei und ob wir an noch mehr Arbeit interessiert wären.

Alle Hosen wurden nach Maß angefertigt. Wir bekamen alle Hosenteile zugeschnitten geliefert. Jede Hose hatte seine eigenen Teile, wie Hosentaschen, Futter, Bund zugeschnitten, alle Teile zusammengerollt und in Papier eingepackt im Paket verstaut. Auch ein Zettel mit den entsprechenden Angaben zur Hose lag dabei. Kam so ein Hosenpaket bei uns an, dann hieß das für mich, abends um 19.30 h in die Werkstatt gehen und helfen die Hosen einzurichten. Er packte dann die einzelnen Hosenpäckchen aus, sortierte alles und gab mir dann die Hosenteile, damit ich anfangen konnte, die Hosenteile zu säumen und bei verschiedenen Hosen noch das Hosenfutter einzunähen. Ich war dann 1 ½ Stunden damit beschäftigt. Da fand natürlich nicht jeden Tag statt. Diese Pakete kamen nur jede Woche einmal.

Mein Vater hat mich dann auch einmal gefragt, ob ich nicht bei ihm mitarbeiten möchte. Ich habe dann abgelehnt, weil diese Näherei bei mir nur Stress verursacht hat und den Stress, den er hatte, bis er abends aus der Werkstatt kam? Nein, Danke.